

Globalisierungsgestaltung als Schicksalsfrage Zur Rolle des technischen Fortschritts von Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher



Mehr als 200 Gäste kamen auf Einladung des VDI Landesverbandes Ende März zum Technik-Forum in den großen Vortragssaal des TÜV Südbayern in München

Zu Beginn seiner Begrüßungsrede dankte Prof. Dr. Reinhard Höpfl, Vorsitzender des Landesverbandes Bayern, seinem Vorgänger, Prof. Dr.-Ing. Erich Kohnhäuser, für die hervorragende Unterstützung bei der Übergabe des Amtes.

Um die Erfolgsgeschichte der VDI Technik-Foren fortzuschreiben, kündigte Prof. Höpfl ein weiteres Forum zu „Klima und Klimafolgen“ mit Prof. Dr. Mojib Latif, Institut für Meereskunde in Kiel an. Anschließend begrüßte er Gastredner Prof. Dr. Franz Josef Radermacher, Leiter des FAW und Ordinarius für Datenbanken und KI (Künstliche Intelligenz) an der Uni Ulm, den „Professor für Globalisierung“, und leitete zum Vortrag „Globalisierungsgestaltung als Schicksalsfrage: Zur Rolle des technischen Fortschritts“ über.

Das Problem: Exponentielles Wachstum

Vor mehr als 35 Jahren erschien die Studie „Grenzen des Wachstums“ des Club of Rome. Auch nach der überarbeiteten Neuauflage in 2004 wird bis heute über die Thesen der Autoren diskutiert.

Radermacher, selbst Mitglied des Club of Rome, versuchte zu Beginn seiner Ausführungen, ein gängiges Missverständnis auszuräumen. Er betonte, dass niemals gesagt worden wäre, dass Wachstum an sich das Problem sei („Limit to material growth, no limits for brains.“). Der Konflikt würde durch das exponentielle Wachstum entstehen. Seiner Meinung nach sei die für das Jahr 2050 prognostizierte Zahl von 10 Milliarden Menschen - nach 3 Mrd. in 1965 und 6,5 Mrd. in 2005 - die Herausforderung der Zukunft. Hier stellt sich die Frage nach den Ressourcen, mit der derzeitigen Nutzung können so viele Menschen nicht mehr ernährt werden. Alleine die Tatsache, dass heute 50 % der landwirtschaftlichen Produktion für die Viehzucht benötigt werde, verdeutlicht die prekäre Lage.

Technik - Lösung oder Problem?

Große Hoffnungen in die Lösung der (zukünftigen) Probleme werden in die moderne Technik gesetzt. Ob bei Wasserknappheit und Hungerkatastrophen in den ärmsten Regionen der Welt oder bei der zukünftigen Energieversorgung - es gibt schon heute eine Vielzahl intelligenter technischer Lösungsansätze.

Aber es gibt den Bumerang-Effekt des technischen Fortschritts. Jede technische Entwicklung hat neben einer positiven auch eine negative Seite, z.B. der Gebrauch eines Messers. Oder man denke an den Ort des größten Papierverbrauchs, das papierlose Büro. Diese additiven Tätigkeiten von immer mehr Menschen bewirken einen unverantwortlichen Verbrauch von Naturgütern, wir siegen uns zu Tode. Radermacher plädiert für die Einhegung bestimmter Schädigungen des technischen Fortschritts durch kulturellen Fortschritt.

Global Governance

Für die nächsten 50 Jahre stellt Radermacher drei mögliche Zukunftsszenarien dar: Es gibt eine Wahrscheinlichkeit von 15 %, dass die Welt auf einen ökologischen Kollaps zusteuert. Die Chancen, dass eine so genannte „Brasilianisierung“ einsetzt - der Verelendung breiter Bevölkerungsschichten bei gleichzeitiger Ausbildung superreicher Kleineliten - liegen bei 50%. Zu 35 % käme es zur vernünftigsten Entwicklung, der Balance zwischen Bevölkerung und Ressourcen. Hierzu müsste sich die wirtschaftliche Leistung der gesamten Welt (das Welt-BIP) in 50 Jahren verzehnfachen. Dies erfordere einen massiven technischen Fortschritt und „global governance“, eine globale Ordnungs- und Strukturpolitik. Ziel sei, die Globalisierung politisch zu gestalten und eine weltweite ökosoziale Marktwirtschaft zu etablieren.

Natürlich sei die Etablierung einer „global governance“ schwierig, vielleicht utopisch, aber es existiert noch ein weiteres Manko abseits politischer Querelen: Leider würden heute die klügsten Köpfe nicht mehr Ingenieure oder Naturwissenschaftler werden, sondern Finanzjongleure. Dies könnte den für die Balance erforderlichen technischen Fortschritt verhindern.

Die größte Umverteilung aller Zeiten

In einem interessanten Diskurs ging Prof. Radermacher abschließend noch auf die inneren Gesetzmäßigkeiten der Finanzkrise ein. Er erklärte das Aufschaukeln der weltweiten Goldgräberstimmung, beginnend mit der amerikanischen Immobilienkrise und dem Verkauf fauler Aktienpakete und künstlich geschaffener Finanzprodukte (credit default swaps).

Diese kognitive Illusion - bestärkt durch positive Ratings - führte zur größten Geldumverteilung aller Zeiten und ist jetzt als tiefe, weltweite Krise in der realen Wirtschaft angekommen.

Sind Industrienationen schon stark mitgenommen, trifft es die armen Länder doppelt hart. Für manche Länder besteht sogar die Gefahr des Staatskollaps, schwierig erscheint auch die Entschuldung dieser Länder. Radermacher schlägt hier vor, die internationale Wertschöpfung in Zukunft durch Einführung strenger Regularien zu kontrollieren. Auch rechnet er in ca. 10 Jahren mit einem Währungsschnitt.

In seiner Schlussbemerkung wies er noch darauf hin, dass auch die Finanzkrise als Folge der IT-Revolution ein klassischer Bumerang-Effekt des technischen Fortschritts sei. Hieran seien aber nicht die Ingenieure schuld, die die technischen Voraussetzungen geschaffen haben. Vielmehr sei durch völlig überzogene Gewinnerwartungen das ganze System korrumpiert worden.

Die Gäste des VDI-Forums waren gefesselt von seinem Vortrag, der die komplizierten weltwirtschaftlichen Zusammenhänge auf verständliche Weise verknüpfte. Beim

abschließenden Imbiss wurde weiter angeregt über Finanzkrise und Globalisierung diskutiert.

Silvia Stettmayer, Redaktion TiB